

NEWSLETTER vom 22. Juli 2008

Heute im isw-newsletter

1. Siemens: 10 Jahre Kapitalmarktorientierung
 2. Spekulationsverluste der BayernLB
 3. Die Gier der Finanzinvestoren am Beispiel der Telekom
 4. Klassen – gibt's die noch?
-

1) Siemens: Die Proteste gegen den geplanten Abbau von 6.450 Arbeitsplätzen allein in Deutschland - weltweit 17.000 - reißen nicht ab. Die Ankündigung von Siemens-Chef Löscher, diesmal würde bei den leitenden Funktionen - in der "Lehm-Schicht" - gestrichen, hat sich als PR-Gag erwiesen. Lediglich 180 Stellen sollen im oberen Management gestrichen werden. "Wir lassen uns nicht verlöschern", "Wir sind die Lärm-Schicht" - unter diesen Losungen zogen z.B. 500 Angestellte des Unternehmensbereiches Electronic Assembly am Standort München Hofmannstr. am 16. Juli auf die Straße vor dem Werkstor. Diesen Kolleginnen und Kollegen wird es nicht reichen, wenn die IG Metall nur "knochenhart verhandeln" wird, wie D. Scheitor, Mitglied im Aufsichtsrat der Siemens AG und Leiter des IGM-Siemens-Teams, der Süddeutschen Zeitung anvertraute. (SZ, 9.7.2008) Die Arbeitsplätze sind mit Verhandlungen allein sicher nicht zu retten. Sollten die jüngsten Meldungen zutreffen, dass IG Metall-Chef Berthold Huber in einem geheimen Vier-Augen-Gespräch mit Löscher erreicht hat, dass Siemens in der Verkehrstechniksparte auf Werkschließungen in Deutschland verzichtet und dafür das Werk in Prag mit 1.000 Beschäftigten schließt, dann ist damit wenig gewonnen. Der Konzern spielt Standort gegen Standort aus. Gewerkschaftliche Gegenmacht in den Betrieben lässt sich nicht durch Kungelei mit der Kapitalseite aufbauen, sondern nur durch konsequente Mobilisierung der Belegschaften. Wilhelm Gatter beschreibt in seinem Beitrag "10 Jahre kapitalmarktorientiertes Management bei Siemens" und wie dabei "die Basis für wirksame Vertretung der Arbeitnehmerinteressen erodiert" ist. Er behauptet: "Man kann zumindest statistisch gesehen behaupten, dass der Abschluss eines von der Fläche abweichenden Tarifvertrages bei Siemens die Einstellung des betroffenen Geschäftsfeldes nach sich zieht. Jedenfalls ist dies bis heute durchgehend entweder erfolgt oder im Gange."

Siemens: 10 Jahre Kapitalmarktorientierung

2) Die staatliche Bayerische Landesbank sitzt auf einem Berg von 24 Milliarden Euro Problemkrediten aus der US-Immobilienkrise. isw-Mitarbeiter Fred Schmid kommentiert die Zockerei der BayernLB, die typisch auch für andere Landesbanken ist.

Spekulationsverluste der BayernLB

3) Die Telekom hat in den letzten Jahren Zehntausende Beschäftigte ausgestellt. Telekom-Manager haben Betriebsräte, gewerkschaftliche Mandatsträger und kritische Journalisten massenhaft ausgespäht. Die Telekom zahlt ihren Aktionären eine höhere Dividende aus als sie an Gewinn erzielt hat. Über den Zusammenhang von Heuschrecken-Regime und Unternehmenskultur referierte Conrad Schuhler auf der Betriebsversammlung von T-Systems, Region Süd.

Die Gier der Finanzinvestoren am Beispiel der Telekom

4) Gäbe es keine Klassen mehr, dann auch keinen Klassenkampf, dann auch keine Frage mehr nach der notwendigen Enteignung der Kapitalisten. isw-Mitarbeiter Conrad Schuhler führte vor der SDAJ München aus, dass die Grundsätze des "Kommunistischen Manifests" von höchster Aktualität sind und nichts dringlicher ist als die Vergesellschaftung der Produktionsmittel.

Klassen – gibt's die noch?